

Sirenen der Nacht

Daniel x Tobey, Benji x Georg x Nick??

Von abgemeldet

Kapitel 12: Der Kuss

Ja, ich bin's mal wieder!

Der Teil hier ist etwas kurz und naja ich hab echt schon mal besser geschrieben, ich hatte ne Schreibblockade und das is leider dabei herausgekommen! Ich hab mir aber gedacht, weil ich schon so lang nix mehr schreiben hab, sollte ich schon mal einen neuen Teil schreiben!

Ich hoffe der nächste Teil wird besser und wieder etwas länger!

Trotzdem viel Spaß damit!

Sirenen der Nacht (Teil 12)

Tobey musste genauer hinsehen, um zu erkennen, was die beiden Gestalten machten. Seine Augen weiteten sich, als er erkannte, dass sie sich küssten. Max wurde von Daniel geküsst!

Tobey konnte sich im ersten Moment nicht rühren, da er von diesem Anblick viel zu schockiert war. Das durfte doch nicht wahr sein! Das war doch nicht zu fassen! War er

denn in einem schlechten Film geraten? Anders konnte er sich seine momentane Pechsträhne nicht erklären! Er sollte doch an der Stelle sein und nicht Max! Noch immer total perplex stand Tobey da, ohne sich zu rühren.

In seinem Gehirn arbeitete es und auf einmal fiel ihm wieder dieser Zwischenfall vor seiner Lieblings-Bar ein. Eigentlich war er sauer auf Daniel, sogar sehr sauer und gleichzeitig enttäuscht. Nie hätte er gedacht, dass Daniel so über ihn denken würde. In diesem Zustand wäre er an Max Stelle gar nicht in der Lage gewesen, sich von dem blonden Polizisten küssen zu lassen. Dafür hatte er ihn viel zu viel verletzt.

Max spürte die Zunge des anderen in seiner Mundhöhle kreisen und hätte am Liebsten aufgeschrien, wenn da nicht dieses bewegliche Etwas seinen Mund versperren würde. Total steif wagte er es nicht sich zu rühren, immerhin hatte der Polizist eine Kanone in der Hand und er schien durchaus entschlossen sie auch zu benutzen.

Diese ganze Situation gefiel ihm gar nicht, kein bisschen. Ehe Max aber auf die Idee kommen konnte Daniel einfach von sich zu stoßen, löste dieser sich etwas enttäuscht, da der Kuss nicht erwidert worden war, von ihm. Kurze Zeit war zwischen den beiden Stille, als plötzlich Daniel einen Stöhnen von sich gab und zu Boden sank. Verwundert blickte Max auf den bewusstlosen Daniel und war immer noch unfähig sich zu bewegen. Tobey packte ihm am Ärmel und zog ihn weiter. Sie mussten sich schnellsten aus dem Staub machen, sie waren schon viel länger, als geplant in diesem Gebäude. Außerdem hätte jeder Zeit Georg oder einer der anderen Polizisten aufwachen können.

"Was um alles in der Welt war das?!" Max war immer noch zu schockiert, um seinem Halbbruder zu antworten. Er war noch vor einer guten halben Stunde von einem MANN geküsst worden und dabei hatte Max nur Angst festgenommen zu werden! Jetzt musste er sich vor küssenden Polizisten in Acht nehmen!

Tobey ging im Raum vor der Couch, auf der Max saß, panisch auf und ab. Immer und immer wieder kam dieses elende Bild in seinem inneren Auge zum Vorschein, indem er die beiden Küssenden sah. "Jetzt setz dich doch hin, du machst mich ganz verrückt!" Max hielt seinen kleinen Bruder am Ärmel fest und zog ihn zu sich auf das Sofa. "Das Ganze ist ja noch mal gut gegangen, aber was ich nicht verstehe ist, wieso mich Daniel geküsst hat? Es war doch Daniel?" Tobey wendete seinen Kopf von Max ab und nuschelte ein leises "Ja...". "Wieso sollte er das tun? Ist Daniel etwa schwul?" "Keine Ahnung!" Tobey begann auf seinen Fingernägel zu kauen. Das Thema gefiel ihm nicht und schon gar nicht wollte er mit seinem Bruder darüber reden. Am Liebsten mochte er sich in sein Bett verkriechen und dort auch bleiben. "Du kennst ihn doch am besten!", fragte Max trotzdem weiter nach. "Tja ich weiß es einfach nicht! Ich bin momentan nicht gut auf ihn zu sprechen! Können wir das nicht verschieben? Ich bin müde und möchte jetzt in mein Bett!" "Na gut, obwohl ich bezweifle, dass ich noch etwas schlafen werde! Glaub mir, es ist nicht angenehm von einem Mann geküsst zu werden!" Tobey nickte stumm und brachte nur ein "Mh!" raus. Er musste schnell von hier weg! Max hatte nämlich keine Ahnung, dass Tobey aber genau das angenehm fand.

Daniel saß mit einem Eisbeutel in der Hand, den er an seinen Hinterkopf drückte, an seinem Schreibtisch und grübelte vor sich hin. Noch immer schmerzte sein Schädel sehr und lenkte ihn von seiner Arbeit ab. Er hatte nicht mehr lange hier zu sitzen und dann konnte er nach Hause gehen. Der einzige Trost, den er bekam, war, dass Georg

auch einen Eisbeutel brauchte. Der blonde Polizist war mit seinem Latein am Ende, wirklich am Ende! Er verstand die momentane Situation zwischen ihm und Black Cat einfach nicht. Daniel konnte einfach nicht glauben, was da eben passiert war, doch der Schmerz machte die Realität leider deutlich. Seufzend erhob er sich und holte sich einen neuen Kaffee. Wieso hatte der Dieb ihn nach dem Kuss niedergeschlagen? Und das merkwürdigste war aber, dass sich dieser Kuss ganz anders angefühlt hatte! Der Kuss hatte einfach nicht nach Black Cat, nach seinem Kätzchen geschmeckt! Aber wie konnte das sein? Laut Aussagen seiner Kollegen war der Dieb wieder verkleidet als Polizist unterwegs gewesen, aber wer war dann dieser mysteriöse Mann in dem schwarzen Gewand? Hatte er tatsächlich einen anderen Mann geküsst? Das Thema Black Cat wurde mit jedem Raubüberfall komplizierter und verworrener! Was lief da ab? Woher sollte Daniel beim nächsten Mal sicher gehen, ob er nicht wieder einen falschen erwischte? Waren in Wirklichkeit mehrere Leute daran beteiligt und es sollte nur so aussehen, als ob es nur ein einziger Mann war? Daniels Kopf begann zu rauchen. Er konnte und wollte sich im Augenblick nicht damit beschäftigen. Dafür war er viel zu müde. Frank war auch schon gegangen und es war seiner Meinung nach höchste Zeit schlafen zu gehen. Schnell räumte er noch seinen Schreibtisch notdürftig zusammen, bevor er sich seine Jacke schnappte und noch einen letzten Blick auf das Büro warf. Seine Augen streiften den zusammengeraumten Tisch von Frank und seufzte. Wenn Daniel nur auch so ordentlich wäre....

Doch auf einmal erblickte er einen Zettel, der neben dem PC von Frank lag. Hatte er diesen vergessen? Der Polizist ging hin und nahm das Stück Papier in die Hand. Wieso hatte Frank das Foto von Tobey und seiner Familie ausgedruckt? Merkwürdig...

Tobey durchstreifte die nächtliche Straße und wollte nur mehr nach Hause. Das hatte ihm gerade noch gefehlt, dass jetzt auch noch sein Schwulendasein gefährdet war. Hatte er denn nicht schon genug Probleme? Irgendwann musste sein Bruder und auch sein Vater davon erfahren, aber jetzt schon? Dafür war Tobey eindeutig noch nicht bereit. Er hatte viel zu viel Angst deswegen verstoßen zu werden. Wenn sein Vater ihn verstoßen würde, damit konnte er leben, aber nicht wenn Max das tun würde. Dann hätte er niemanden in der Familie mehr, der ihm etwas bedeutete. Seinen großen Bruder mochte er nicht verlieren. Seufzend setzte er sich auf eine hölzerne Bank und fuhr sich mit seinen Händen durch seine Haare. Was konnte denn noch alles schief gehen?

Ein Mann setzte sich neben den Jungen auf die Bank und lehnte sich zurück. Tobey hatte den Fremden gar nicht bemerkt, erst als die Bretter unter ihm kurz nachgaben, drehte er den Kopf auf die Seite und schenkte dem anderen einen flüchtigen Blick. Irgendwie war ihm das nicht geheuer. Am besten er machte sich so schnell, wie möglich endlich auf den Nachhauseweg. Schon wollte er sich erheben, als er am Arm gepackt und daran gehindert wurde. Fragend und auch ein bisschen wütend sah er den Fremden an, der ihn dreckig angrinste. "Lassen Sie mich los!", fuhr Tobey den Mann an. Er dürfte mittleren Alters sein und einen Bart hatte er auch. Er dürfte sich lange nicht mehr rasiert haben, auf seinem Kopf saß ein Hut. Er hatte leichte Augenringe und irgendwie verlieh das spärliche Licht von der Straßenlaterne ihm etwas Unheimliches. "Werde mal nicht so vorlaut, Kleiner! An deiner Stelle würde ich ganz ruhig bleiben!" Tobey wollte schon fragen, warum er dies sollte, als der Herr eine Pistole mit der anderen Hand hervorzauberte. "Gib mir dein Geld und dir wird nichts passieren!" Tobey hatte kein Geld bei sich, denn er nahm nur das nötigste für seinen Raubzug mit und das hatte er diesmal bei Max gelassen. Aber das wusste der Dieb

nicht. "Na los, wird's bald!", als er merkte, dass Tobey keinerlei Anstalten machte, um nach ein paar Scheinen zu suchen. "I...ich hab nichts bei mir!", flüsterte der junge Schwarzhaarige. Der Student überlegte, wie er den Mann überlisten konnte, denn normalerweise hatte er damit kein Problem bewaffnete Polizisten zu überwältigen, doch jetzt hatte er doch auch ein bisschen Angst. "Dann musst du mir eben etwas anderes geben!" Der Mann zog Tobey auf seine Beine und zerrte ihn hinter das nächste Gebüsch, wo er doch noch mal zur Sicherheit prüfte, ob er auch die Wahrheit gesagt hatte. Der Junge musste mit gespreizten Beinen dastehen und seine Hände hochheben, damit der andere in Ruhe seine Taschen durchsuchen konnte. Als er wirklich nichts fand schnaufte er verächtlich. "Gut, dann wirst du mich anders befriedigen! Hosen runter!" Der Mann fuchtelte mit der Pistole vor Tobeyes Augen herum, so, als ob er damit Eindruck schinden wollte, doch in dem anderen rief das nur das Gegenteil hervor. Als sich der Jüngere wieder nicht rührte, wurde der andere etwas lauter und zielte diesmal mit der Pistole in Ruhe auf Tobey. Auf das hatte er nur gewartet. Mit einer schnellen Bewegung schlug Tobey die Pistole des Fremden aus der Hand und machte sich bereit dem anderen jeden Moment anzugreifen. Er ballte seine Fäuste und sah wütend und selbstbewusst in das noch immer überraschte Gesicht seines Gegenübers. Panik stieg in dem Verbrecher hoch und er rannte einfach weg und ließ seine Pistole einfach liegen.

Erleichtert atmete Tobey auf. Dieser Trottel hatte ihm gerade noch gefehlt! Müde und vom ganzen Tag erschöpft schleppte sich der Junge nach Hause.

In dem Gebäude drückte Tobey nach dem Aufzug, der aber nach einigen Minuten immer noch nicht kam. War ja so klar, dass der jetzt kaputt sein musste. Also stapfte er die paar Stöcke die Stufen bis zu seinem Appartement hoch. Als er zu seiner Haustür gehen wollte, blieb er abrupt stehen. Das WAR eindeutig NICHT sein TAG!

Zuerst musste er sich von Daniel anhören lassen, dass er mit jeden rummachte, dann hatte er gerade einen schweren Raubzug hinter sich, wo sein Schwarm seinen Bruder abknutschte, dieser jetzt irgendwie auf die Idee kommen könnte Tobey sei schwul, dann dieser Vollidiot, der ihn überfallen wollte und nicht mal ne Kanone gescheit halten konnte und JETZT DAS! Daniel stand tatsächlich vor seiner Haustür und konnte sich anscheinend nicht dazu durchringen bei ihm zu klingeln. Es war ja auch eine unchristliche Zeit jemanden aus dem Bett zu klingeln.

Immer und immer wieder hob Daniel seine Hand und wollte an der Tür klopfen, zog sie aber kurz davor wieder weg. Tobey hatte nun echt keinen Nerv ihm zu begegnen und er wusste genau, dass diese Begegnung wieder in einem Streit ausarten würde. Tobey wollte einfach nur mehr ins Bett. Er lehnte sich gegen die weiße kalte Wand und sah stur an die gegenüberliegende Wand, die schon einige Schrammen aufwies. "Was willst du hier?" Daniel fuhr erschrocken auf die Seite und erblickte seinen Freund, der gerade seine Arme vor seiner Brust verschränkte.

"Tobey, du hast mich vielleicht erschreckt!", Daniel atmete erleichtert aus. "Wie auch immer!" "Du bist noch so spät unterwegs?" "Das geht dich nichts an! Was machst du hier?!", fragte Tobey ihn schon zum zweiten Mal. Daniel war irgendwie vollkommen überrumpelt, da auch sein Gegenüber ihn noch keines Blickes gewürdigt hatte. Gut, er hatte es verdient, aber trotzdem! Als Daniel nicht antwortete, stieß sich der Jüngere von der Wand ab und steuerte seine Tür an. Der Blonde ging ein Stück zur Seite, sodass der andere aufsperrten konnte. Der Schwarzhaarige betrat seine Wohnung und sah Daniel endlich an. Doch der Blick, den Tobey ihm schenkte, erschreckte ihn ein bisschen. Seine schwarzen dunklen Augen funkelten ihn böse an. Daniel musste kurz schlucken, bevor er endlich etwas sagte. "Tobey, können wir nicht drinnen reden?"

"Wieso? Hier geht es doch auch!" "Es ist mitten in der Nacht und ich denke die anderen Bewohner dieses Hauses möchten gerne schlafen!" "Das möchte ich auch, also halte dich kurz!" "Bitte, lass uns drinnen reden!" Tobey schnaufte und ließ ihn eintreten und schloss die Tür. Daniel stand hinter ihm und seufzte. Er musste die richtigen Worte finden, denn er wollte nicht schon wieder etwas falsches sagen.

"Also, ich höre!" Tobey lehnte sich mit dem Rücken an seine Haustür und verschränkte wieder seine Arme. "Es tut mir leid!" *Großartig!*, dachte sich Tobey und was brachte ihm das jetzt? "Tobey, es tut mir wirklich leid, was ich vor der Bar zu dir gesagt habe! Das kannst du mir glauben! Ich weiß selbst nicht, was da über mich gekommen ist! Ich wollte mich einfach nur bei dir entschuldigen und dann sehe ich dich mit meinem Boss rumknutschen und dabei dachte ich, dass du mich liebst! Das hat mich irgendwie aus der Bahn geworfen, bitte verzeih mir!" Daniel wartete auf eine Antwort seines Gegenübers, doch der blieb für eine Weile stumm. Der Blonde wurde etwas nervös und trat von einem Bein auf das andere. Er hatte eine Weile gebraucht, bis er sich dazu durchgerungen hatte sich auf den Weg zu Tobey zu machen. Er wollte das endlich aus der Welt schaffen und dass die beiden wieder, so, wie vor einiger Zeit miteinander umspringen konnten. Diese ganze Geschichte hatte ihm doch sehr zu schaffen gemacht und wenn er sich jemals wieder auf eine Sache ordentlich konzentrieren wollte, dann musste er sich endlich wieder mit Tobey versöhnen. Vor allem, da Black Cat ihm schon wieder einige Kopfzerbrechen bescherte.

"Warum hast du das gesagt? Du hast mich sehr damit verletzt!", sprach auf einmal der Jüngere, um die unangenehme Stille zu durchbrechen. "Es ist mir nur so rausgerutscht, ich war sauer auf dich..." "Sauer?", fragte der Mann mit den schwarzen Haaren nach. "Ja, ich hab dich da mit Georg gesehen und....ach ich wurde irgendwie wütend!" Tobey grinste. "Du warst eifersüchtig!" Daniel stutzte, so als ob sein Freund genau ins Schwarze getroffen hatte. Aber war er denn wirklich eifersüchtig gewesen? "Ich? Ei...eifersüchtig? Auf Georg?" Der Blonde lachte kurz auf, "Nein, ganz bestimmt nicht!" "Ach, komm! Gib's doch zu! Dir hat es überhaupt nicht gefallen, dass ich einen anderen Mann geküsst habe, stimmt's?" Tobey grinste immer mehr und löste seine Verschränkung der Arme. Nun machte er ein paar Schritte auf seinen Gegenüber zu und sah ihm dabei tief in die blauen Augen. Daniel war schon wieder ratlos, was er darauf erwidern sollte. Denn je länger er darüber nachdachte, gefiel ihm der Gedanke tatsächlich nicht, dass Tobey einen anderen Mann küsste. Ja, zum Teufel, er war sogar sehr eifersüchtig gewesen. Am Liebsten hätte er Georg sofort von ihm weggerissen und ihm die Fresse poliert! Unbewusst wanderte Daniels Blick zu seinen Lippen und er fragte sich, wie sie wohl schmecken würden. Er hatte zwar schon mal von ihnen kosten dürfen, aber jetzt war es irgendwie anders. Tobey's Lippen waren halb geöffnet, sie waren wohl geformt und sahen weich aus. "Wenn....wenn du willst...", fing der Jüngere an, "...dann....dann küsse ich nie wieder einen anderen Mann!" Daniels Herz schlug auf einmal viel schneller und er wurde etwas nervös. Er sah, wie Tobey roter auf seinen Wangen wurde und seine Augen ihn anstrahlten. "Du...du willst also niemanden mehr außer Georg küssen?", fragte Daniel seinen Gegenüber, der bereits knapp vor ihm stand. Dieser fing an ein wenig zu lächeln. "Nein,", flüsterte er, "ich will niemanden außer dir küssen!" Der Blonde hob langsam seine Hand und legte sie vorsichtig an die warme Wange des Jüngeren. Tobey durchzuckte ein Blitz und ein Kribbeln breitete sich in seinem ganzen Körper aus. Alles rund um ihn herum existierte nicht mehr. Auch dachte er nicht mehr an die schlimmen Dinge der letzten Zeit, die ihm so zu schaffen gemacht hatten. Jetzt zählte nur mehr Daniel.

Der Blonde wusste nicht mehr, was er tat, er wollte einfach nur bei Tobey sein. Er

verspürte den Drang ihn zu umarmen, ihn an seinen Körper zu drücken und er wollte ihn beschützen. Aber noch viel mehr wollte er die Distanz zwischen ihren Lippen verringern. Etwas zögerlich näherte er sich mit seinem Kopf Tobey, der schon seine Augen halb geschlossen hatte. "Daniel..." "Sch!" Der Polizist legte seine zitterigen Lippen auf die des Diebes und drückte Tobey mit seiner freien Hand näher an seinen Körper.